

Hochw. Herr Hermann Bösch, alt Direktor, Hohenrain

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **39 (1945)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hochw. Herr Hermann Bösch, alt Direktor, Hohenrain †

Es ist fast unglaublich, daß unser früherer Direktor schon gestorben ist. Er schien wie eine Eiche zu sein, so stark und gesund. Seine Krankheit, die ihm den Tod brachte, war wenigen Leuten bekannt. Er wollte nicht krank sein. Das hat er schon früher so gehabt. Mit aller Energie suchte er immer wieder seine Krankheit zu überwinden. Aber, wenn die Todesstunde schlägt, so hilft auch die größte Kraftanstrengung nichts mehr. Der eiskalte Todeshauch ließ auch sein Herz, sein gutes Herz erstarren.

Wahrhaftig, er hatte ein liebevolles, gutes Herz. Davon wissen alle seine früheren gehörlosen Zöglinge zu erzählen.

Der liebe Verstorbene wurde im Jahre 1882 in Willisau geboren. Er studierte in Luzern und Schwyz. In Schwyz bestand er als junger Student das Maturitätsexamen mit bestem Erfolge. Mit diesem Reifezeugnis durfte er die Universität, die Hochschule, besuchen. Er studierte zuerst in München Literatur. Das sind die vielen Werke und Bücher der Schriftsteller. Er war auch ein großer Freund des Theaters. Er kannte alle großen Bühnenstücke und wußte interessant darüber zu erzählen.

Bald aber wählte der edelgesinnte Jüngling den Priesterberuf. Er studierte darum die theologische-geistliche Wissenschaft in Innsbruck, Luzern und Solothurn. Im Jahre 1910 empfing er die Priesterweihe in Luzern. Dann wirkte er als Vikar in Kriens bis 1911 und als Vikar an der Franziskanerkirche in Luzern bis 1916. Dann wurde er Religionslehrer und bald Direktor der kantonalen Erziehungsanstalten in Hohenrain. Hier wirkte er bis 1940. Zuletzt war er Pfarrhelfer in Hildisrieden.

24 Jahre lang wirkte der Verstorbene als Religionslehrer und Direktor in Hohenrain. Was unser lieber Direktor während dieser Zeit für die Gehörlosen geleistet hat, können nur wir Lehrer und Zöglinge einigermaßen wissen. Wie gründlich unterrichtete er! Er war ein ausgezeichnete Sprachlehrer. Immer war er bestrebt, die Zöglinge zum Schönsprechen und Richtigsprechen anzuhalten. Sein Unterricht war klar, bestimmt, folgerichtig, genau durchdacht und lückenlos aufgebaut. Das zeigt immer noch sein Buch, der Katechismus, das Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht. Es ist einfach und leichtverständlich geschrieben. Darum wurde es oft auch an den Volksschulen gebraucht.

Herr Direktor Bösch war aber nicht nur ein guter Lehrer, sondern auch ein lieber Vater der gehörlosen Kinder. Immer wieder bereitete er den Kindern Freude, sei es durch belehrende Lichtbilder, oder durch einen schönen Film, oder durch Spaziergänge in Feld und Wald, oder durch

größere Ausflüge. Unermüdlich war er auch besorgt für die Gesundheit und das Wohlergehen der Kinder. Mehr als einmal spielten die Kinder von Hohenrain unter seiner vorzüglichen Leitung größere Theaterstücke. Die Zuschauer waren höchst erstaunt über die sprachlichen und schauspielerischen Leistungen der Kinder. Freilich, Herr Direktor duldet keine Halbheiten. Es mußte immer ganze und exakte Arbeit geleistet werden. Darum waren seine Erfolge erstaunlich.

Auch wir Lehrer haben seiner Führung und Schulleitung viel zu verdanken. Mit großem Geschick zeigte er uns die Wege zu einem erfolgreichen Unterrichte. Der Unterricht an der Anstalt war einheitlich. Dennoch ließ uns Herr Direktor viel persönliche Freiheit in der Unterrichtsgestaltung.

Herr Direktor Bösch war nicht nur ein ausgezeichnete Schulmann. Er war auch ein vorzüglicher, gesuchter Prediger. Es war ein Genuß, seinen wohldurchdachten, gedankentiefen Predigten zu lauschen. Sie entzückten durch eine wunderschöne Sprache und den feurigen, lebendigen Vortrag.

Alle, die mit Herrn Direktor in Berührung kamen, rühmten seine lebenswürdigkeit und Herzlichkeit. Wer konnte nicht seine große Liebe zur Natur! Er unternahm Dutzende von Bergtouren im In- und Ausland. Es war ein Genuß, mit ihm zu wandern. Noch mit krankem Herzen bestieg er unsere Dreitausender. Das Herzleiden hat er sich in Hohenrain geholt. Der strenge Unterricht und die schwierige Anstaltsleitung haben sein Herz schon früh zermürbt.

Am 11. Dezember haben wir unsern lieben Direktor in Hildersrieden zur letzten Ruhe gebettet. Auf der Südseite des Gotteshauses liegt seine sterbliche Hülle im Angesichte seiner lieben Berge. Seine Seele aber kehrte zum Schöpfer zurück. Wir alle danken Dir, lieber Herr Direktor, für alle Arbeit, Güte und Liebe. Gott lohne es Dir reichlich! Wir empfehlen uns Deiner Fürbitte am Throne Gottes. Auf Wiedersehn! Li.

Erklärung zu den Anklagen im Korrespondenzblatt vom 1. November 1944

Am 23. November 1944 kam der Vorstand des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe zusammen. Unter anderem wurde auch der Brief von Herrn Professor Dr. Nager an die Gehörlosen besprochen. Siehe die Gehörlosenzeitung vom 1. Oktober. Es wurde folgendes gesagt: Herr Professor Nager hat wahr gesprochen. Wir sind alle einverstanden mit ihm. Und wir danken ihm warm für seine Kundgebung. Wir bedauern die Antwort von Herrn Diebold im Korrespondenzblatt vom 1. November. Wer so grob und unaufrichtig antwortet, der richtet sich selbst. Wir wollen darum nicht mit ihm streiten.

Der Vorstand des Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe.